

**Das Institut für Historische Landesforschung  
lädt ein zu der**

**Tagung**

**Quimburga 13.11.1972:**

**Der Jahrhundertorkan in Niedersachsen und die Folgen**

**am Freitag, 4. November 2022, 9.00 Uhr - 13.00 Uhr**

in der Historischen Sternwarte  
Geismar Landstraße 11, 37073 Göttingen

**Programm:**

9:00	Arnd Reitemeier (Göttingen): Begrüßung
9:10 – 9:50	Niels Petersen (Göttingen): Quimburga: Der Jahrhundertsturm über Norddeutschland
9:50 – 10:30	Arne Butt (Hannover): Die Perspektive der Versicherungswirtschaft
10:30 – 11:10	Rainer Köpsell (Friedeburg): Ouimburga 1972 – ein Jahrhundertsturm mit Folgen für Forstwirtschaft und Forstpolitik
11:10 – 11:30	Kaffeepause
11:30 – 12:10	Arnd Reitemeier (Göttingen): 1972 als Wende? Quimburga und die sich entwickelnde Umwelt- und Protestbewegung der 70er Jahre
12:10 – 13:00	Martin Döring (Hamburg): „Wind ist schnelle Luft“: Der alltägliche Umgang mit einem unsichtbaren Phänomen auf den Inseln Baltrum und Norderney
13:00	Abschlussdiskussion und Ende der Tagung

gefördert von der

## Vor 50 Jahren: Orkan Quimburga über Niedersachsen. Eine Übung für den Klimawandel?

Die bundesdeutsche Gesellschaft diskutierte noch die „Grenzen des Wachstums“, den im Frühjahr 1972 vom Club of Rome vorgelegten Bericht, der er eine ökonomische Umkehr der unbegrenzten Ressourcennutzung forderte und auf die globale Dimension der Naturzerstörung hinwies, als am Vormittag des 13. November 1972 mit Quimburga der schlimmste Orkan des 20. Jahrhunderts über Norddeutschland hereinbrach. Innerhalb kürzester Zeit wurden zahllose Dächer abgedeckt, viele Kirchen und Windmühlen schwer beschädigt und enorme Waldbestände vernichtet. 21 Menschen kamen in Niedersachsen durch den Sturm ums Leben, 73 in Europa insgesamt.

Der Sturm traf Politik, Behörden und die Bevölkerung gleichermaßen unvorbereitet. Nun musste zuerst die Versicherungswirtschaft reagieren und kalkulierte zunehmend Umweltrisiken ein. Für die besonders geschädigte Forstwirtschaft bedeutete der Sturm sogar nichts weniger als eine Zeitenwende. War er ein Startschuss für die Umweltbewegung im Land? Aus heutiger Sicht erscheint Quimburga als ein Vorbote der Extremwetterereignisse im fortschreitenden Klimawandel. Vom Einzelereignis zu neuer Normalität also?

Mit dem Sturm und der Reaktion der betroffenen Akteure beschäftigt sich eine Veranstaltung, zu der das Institut für Historische Landesforschung am 4.11.2022 in die Historische Sternwarte in Göttingen einlädt. Fünf wissenschaftliche Vorträge beschäftigen sich mit dem Thema aus unterschiedlichen Perspektiven, von der Landesgeschichte über die Wirtschafts- und die Forstgeschichte bis zur Geographie und Klimaforschung. Dabei wird diskutiert, welche Bedeutung Quimburga in der Landesgeschichte besitzt und welche Rolle Ansätze der Umweltgeschichte in der Forschung fortan spielen müssen.

Termin: 4.11.2022 9 - 13 Uhr  
Ort: Historische Sternwarte Göttingen

### Ablauf:

- 9:00 Arnd Reitemeier (Göttingen): Begrüßung
- 9:10 Niels Petersen (Göttingen): Quimburga: Der Jahrhundertsturm über Norddeutschland
- 9:50 Arne Butt (Hannover): Die Perspektive der Versicherungswirtschaft
- 10:30 Rainer Köpsell (Friedeburg): Quimburga 1972 – ein Jahrhundertsturm mit Folgen für Forstwirtschaft und Forstpolitik
- 11:10 Kaffeepause
- 11:30 Arnd Reitemeier (Göttingen): 1972 als Wende? Quimburga und die sich entwickelnde Umwelt- und Protestbewegung der 70er Jahre
- 12:10 Martin Döring (Hamburg): „Wind ist schnelle Luft“:  
Der alltägliche Umgang mit einem unsichtbaren Phänomen auf den Inseln Baltrum und Norderney
- 13:00 Abschlussdiskussion und Ende der Tagung

Um Anmeldung wird bis 28.10.2022 unter [instlafo@gwdg.de](mailto:instlafo@gwdg.de) gebeten (bitte angeben ob Teilnahme in Präsenz oder digital).

Die Tagung wird live übertragen. Angemeldete erhalten den Link am 3.11.2022 zugeschickt.

Die Durchführung der Tagung wird gefördert durch die

